

Deutschland im internationalen Vergleich vor und nach der Unternehmenssteuerreform

Potsdamer Steuerforum

Universität Potsdam

11. April 2008

Christoph Spengel

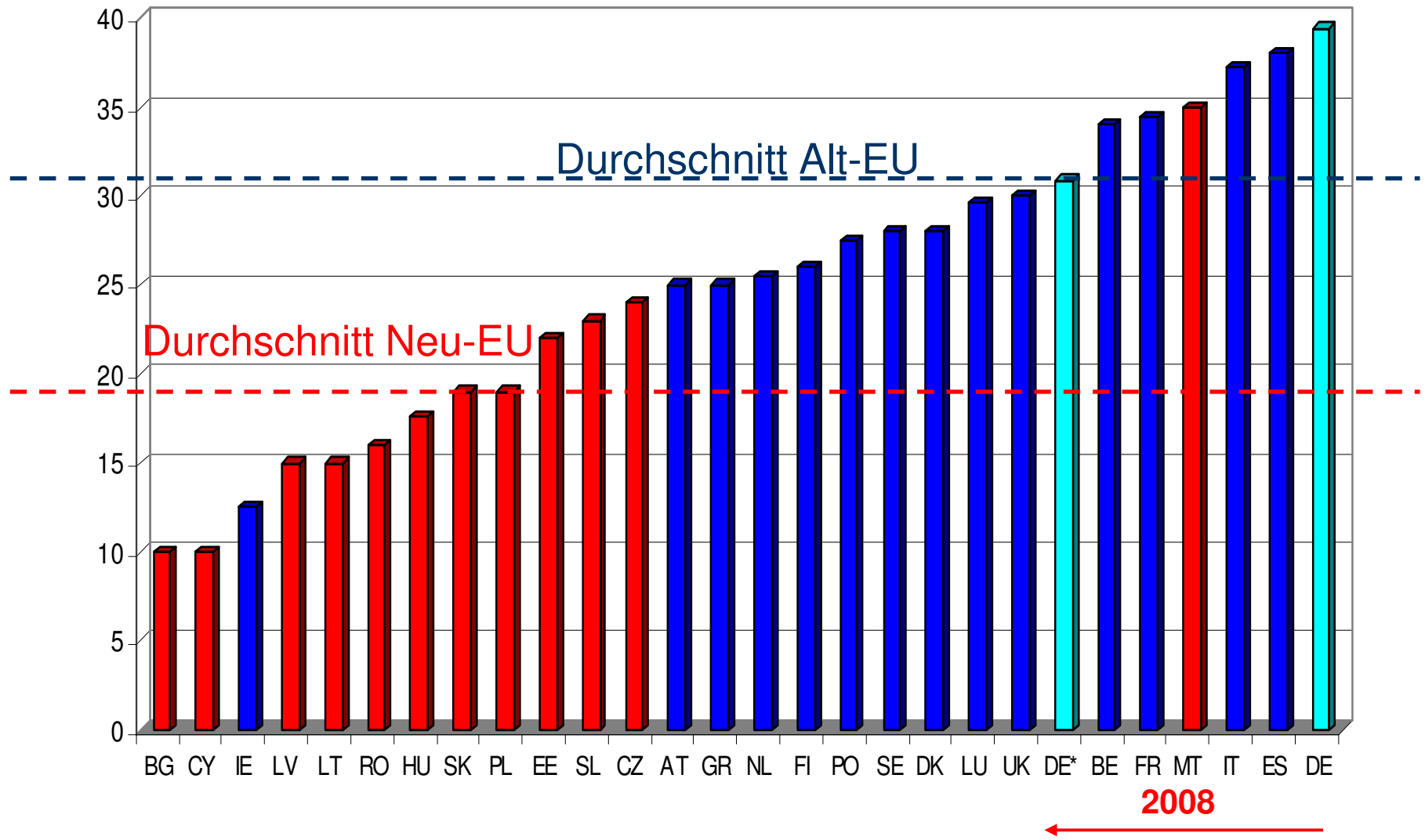
Deutschland im internationalen Vergleich vor und nach der Unternehmenssteuerreform

- Gliederung -

1. Fragestellungen
2. Besteuerung multinationaler Unternehmen
 - a. Rahmenbedingungen (EU 27, 2007/08)
 - b. Effektivbelastungen: national sowie Outbound- und Inbound-Investitionen
 - c. Maßnahmen gegen Verlagerung von Steuersubstrat: Zinsschranke und Funktionsverlagerungen
3. Nationale Unternehmensbesteuerung
 - a. Rahmenbedingungen
 - b. Rechtsform und Finanzierung
 - c. Kleine und mittlere Unternehmen
4. Besteuerung natürlicher Personen
5. Fazit

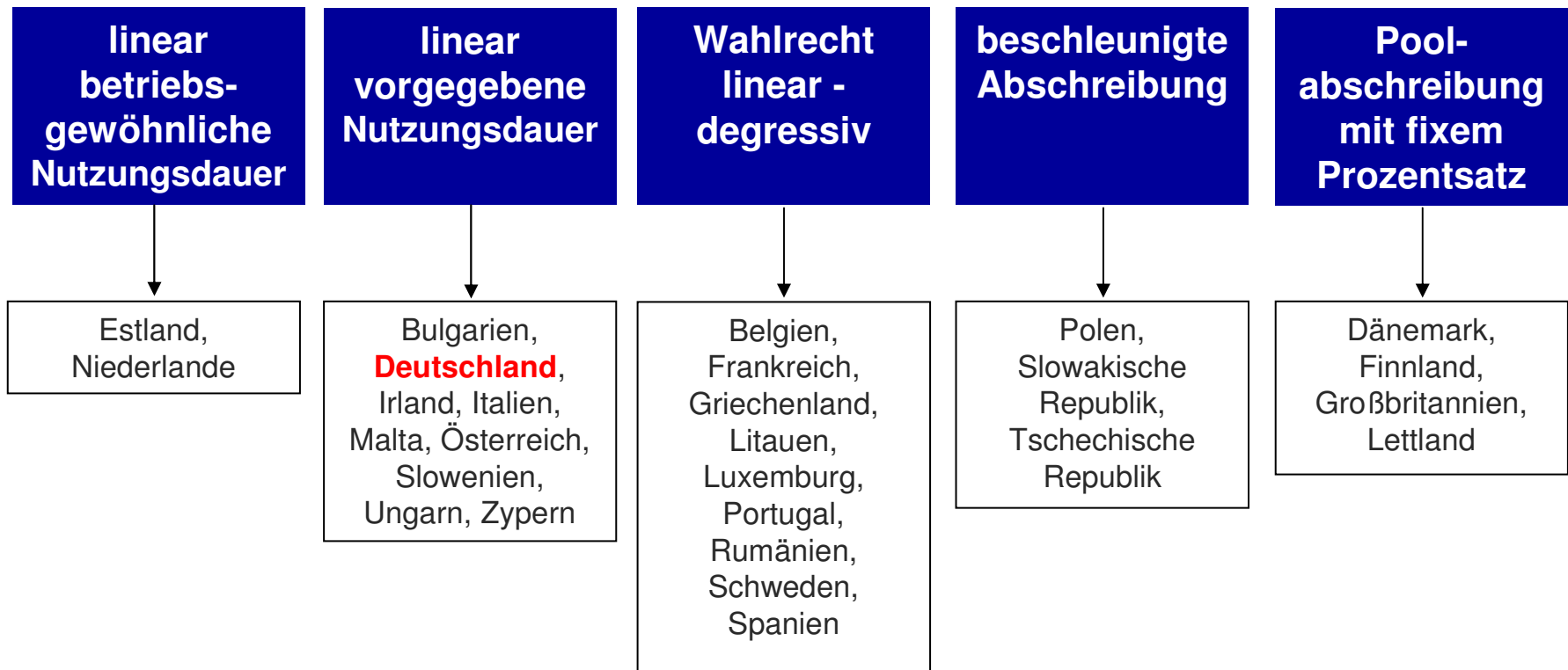
2a Steuersätze

- Tarifbelastung Kapitalgesellschaften -



2a Bemessungsgrundlage

- Abschreibung maschineller Anlagen -

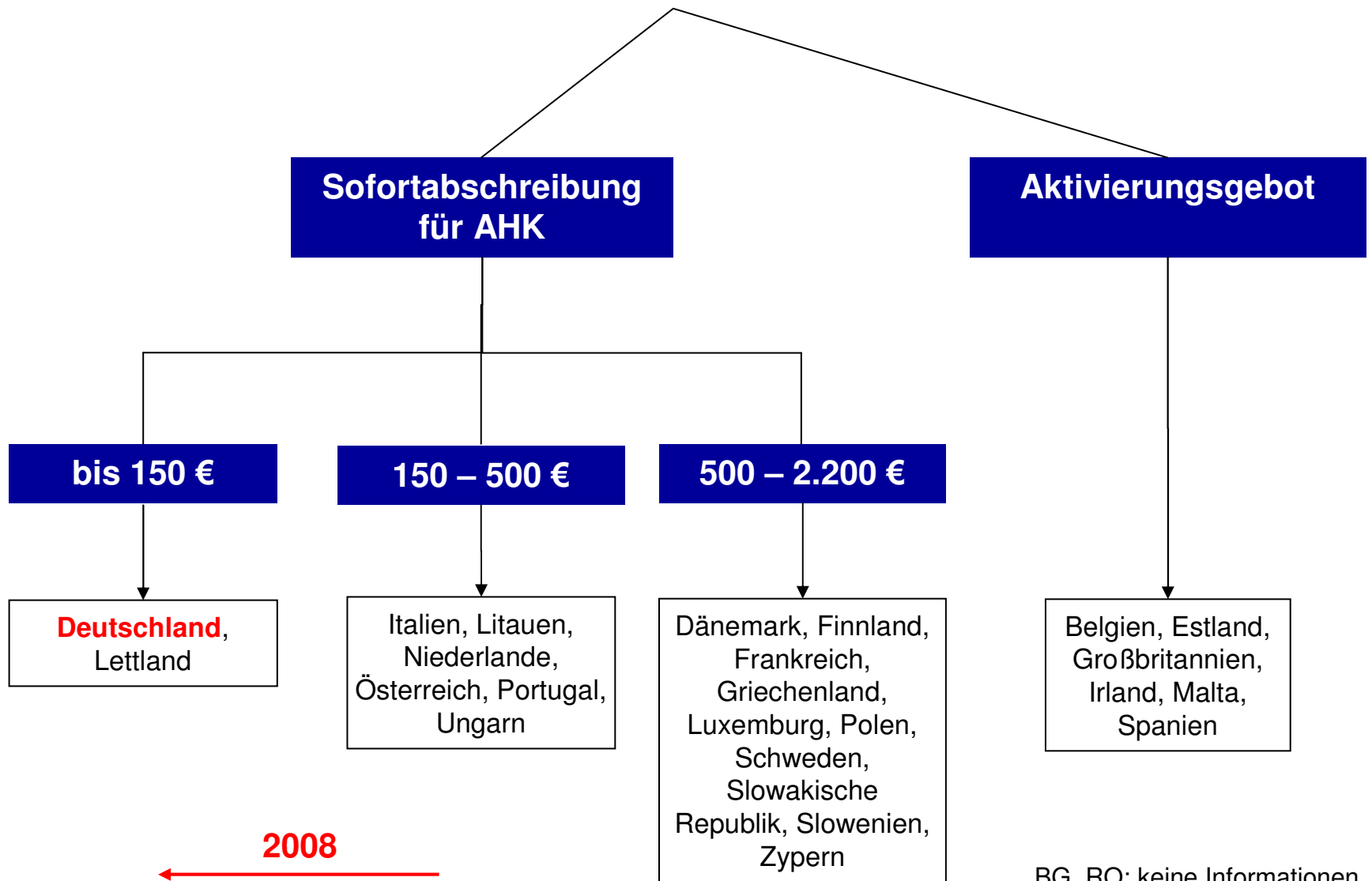


2008



2a Bemessungsgrundlage

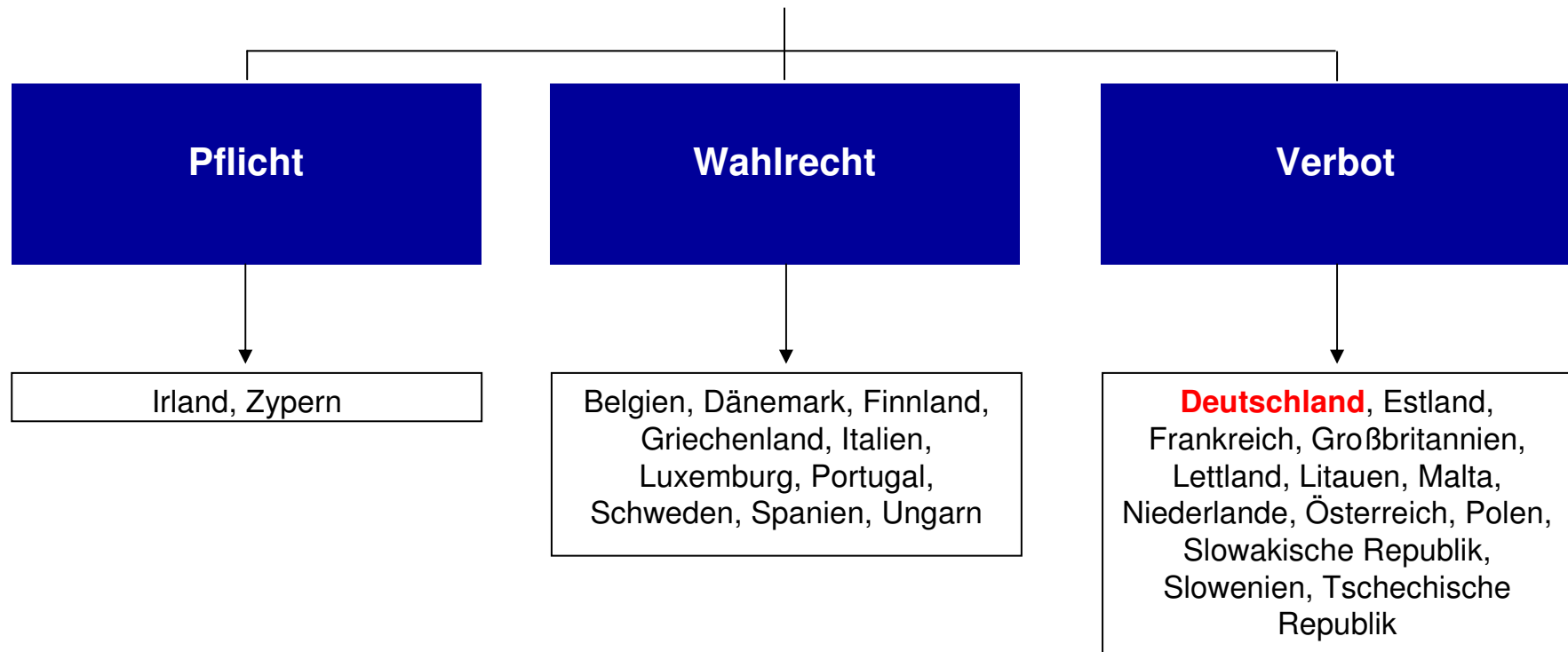
- Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter -



BG, RO: keine Informationen

2a Bemessungsgrundlage

- Aktivierung selbsterstellter immaterieller Anlagegüter -

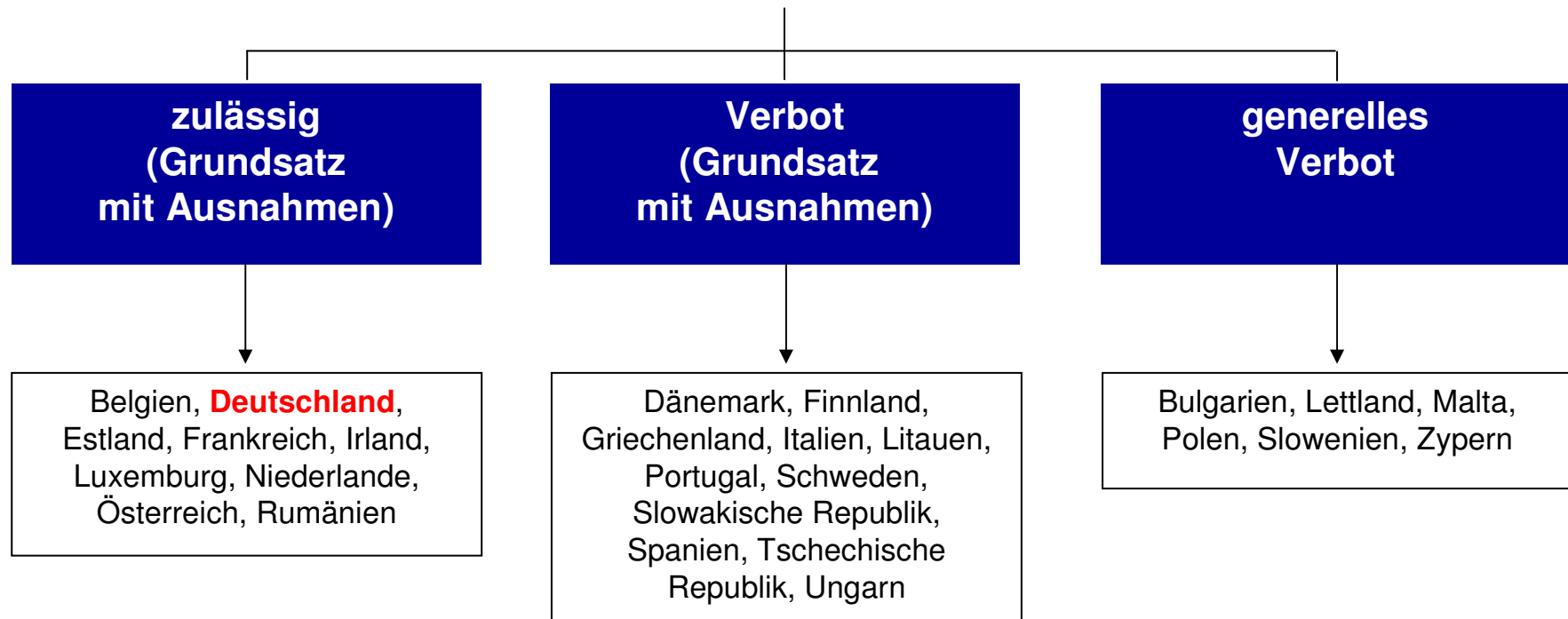


Aber: BilMoG-E: Aktivierungsgebot
Passive latente Steuern

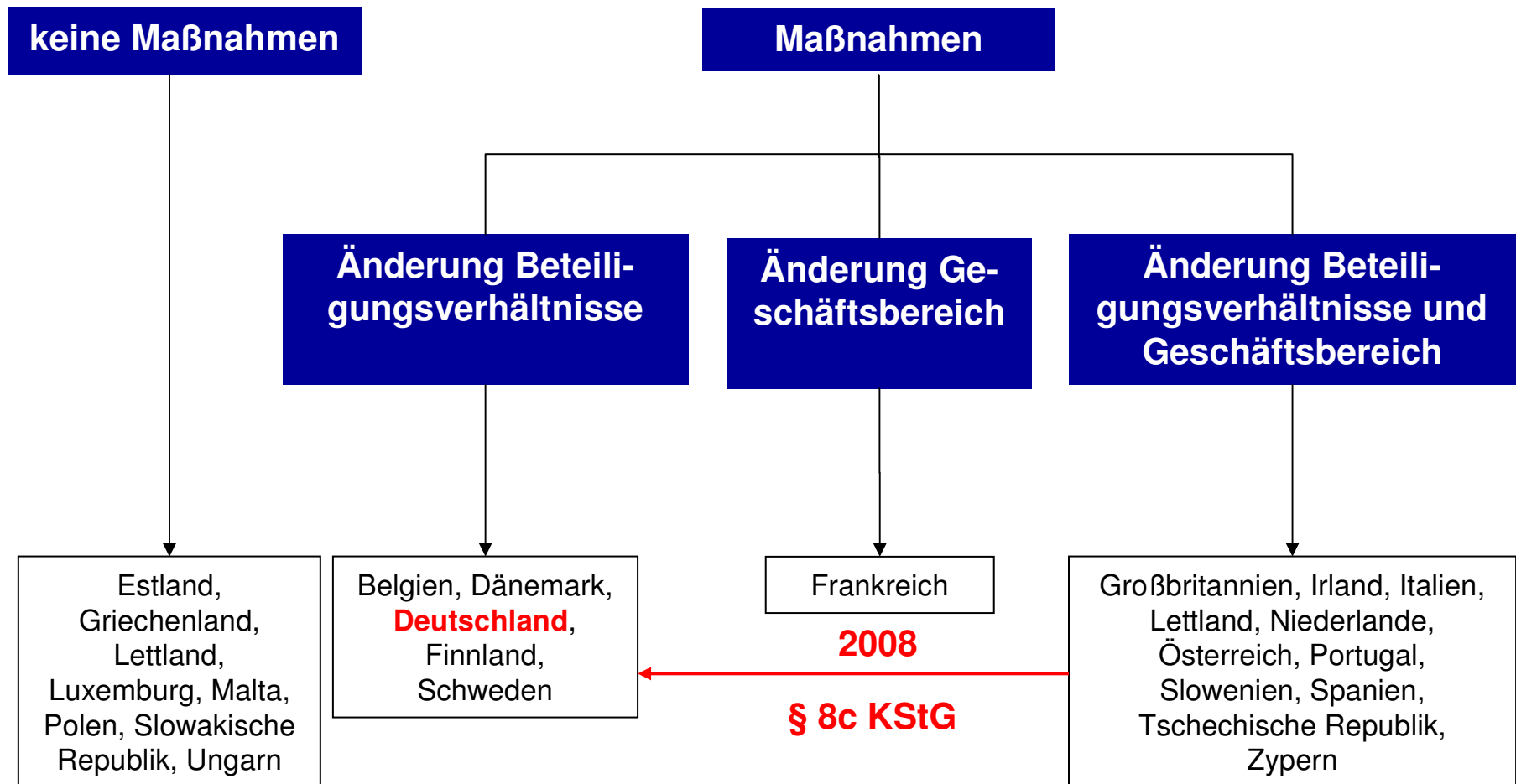
BG, RO: keine Informationen

2a Bemessungsgrundlage

- Passivierung von Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten -



2a Bemessungsgrundlage - Mantelkauf -



BG, RO: keine Informationen

2a Sonstige Unternehmenssteuern

	AT	BE	BG	CY	CZ	DE	DK	EE	ES	FI	FR	GR	HU	IE	IT	LT	LU	LV	MT	NL	PL	PT	RO	SE	SK	SL	UK
Grundsteuer	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓
Vermögenssteuer																	✓										
Lohnsummensteuer	✓										✓		✓														
GewSt vom Ertrag						✓									✓		✓										
GewSt vom Kapital									✓		✓																

- Deutschland 2008: Stärkung des Einflusses der GewSt
 - keine Betriebsausgabe
 - Ausweitung Hinzurechnungen

2a Zwischenergebnis

- Tarifsenkung von knapp 39% auf etwa 30% für KapG
 - Verbesserung Standortattraktivität Deutschlands
 - Durchschnittsniveau EU-15, jedoch über Durchschnitt EU-27 (etwa 25%)
- Verbreiterung der Bemessungsgrundlagen
 - Gewinnermittlung i.e.S. (AfA, GwG)
 - keine gravierenden Einflüsse auf Standortattraktivität, im Hinblick auf GwG jedoch überzogen (compliance!)
 - weitere Spielräume zur Verbreiterung der BMG kaum noch vorhanden (z.B. immaterielle WG, Rückstellungen, Vorratsbewertung); Konsequenzen BilMoG abwarten
 - Bemessungsgrundlage i.w.S. (Mantelkauf)
 - international nicht unüblich, aber ordnungspolitisch fragwürdig (Nettoprinzip)
 - Verschlechterung Standortattraktivität
 - Gewerbesteuer
 - Ausweitung der Quellen- bzw. Substanzbesteuerung
 - Verschlechterung Standortattraktivität
 - Zunahme des innerstaatlichen Steuerwettbewerbs

2b Effektive Steuerbelastungen

- Methodische Mindestanforderungen an Steuerbelastungsvergleiche -

- effektive Steuerbelastung
 - alle entscheidungsrelevanten Steuerarten
 - Vorschriften zur Ermittlung der Bemessungsgrundlagen (Gewinnermittlung und Verlustabzug)
 - relevante Steuertarife
 - unterschiedliche Steuersysteme (z.B. Anrechnungsverfahren, klassisches System)
- unternehmerische Gestaltungsparameter (z.B. Finanzierungsformen, Gewinnverwendungspolitik)
- Mehrperiodenbetrachtung
- aussagekräftige Maßgröße (Effektivbelastung)
- Modelle
 - European Tax Analyzer
 - Devereux-Griffith

2b Effektive Steuerbelastungen

- European Tax Analyzer -

- computergestütztes Unternehmensmodell
- Simulation der ökonomischen Entwicklung eines Unternehmens über 10 Perioden
- steuerliche Veranlagung eines typischen Durchschnittsunternehmens gemäß den Vorschriften der jeweiligen Länder
- Berücksichtigung aller entscheidungsrelevanten Steuerarten, Bemessungsgrundlagen, Steuertarife und Steuersysteme für die betrachteten Länder
- Rechtsform: Kapital- oder Personengesellschaft
- Ermittlung der effektiven Steuerbelastung auf Grundlage der finanzplanbasierten Vermögensendwertmethode

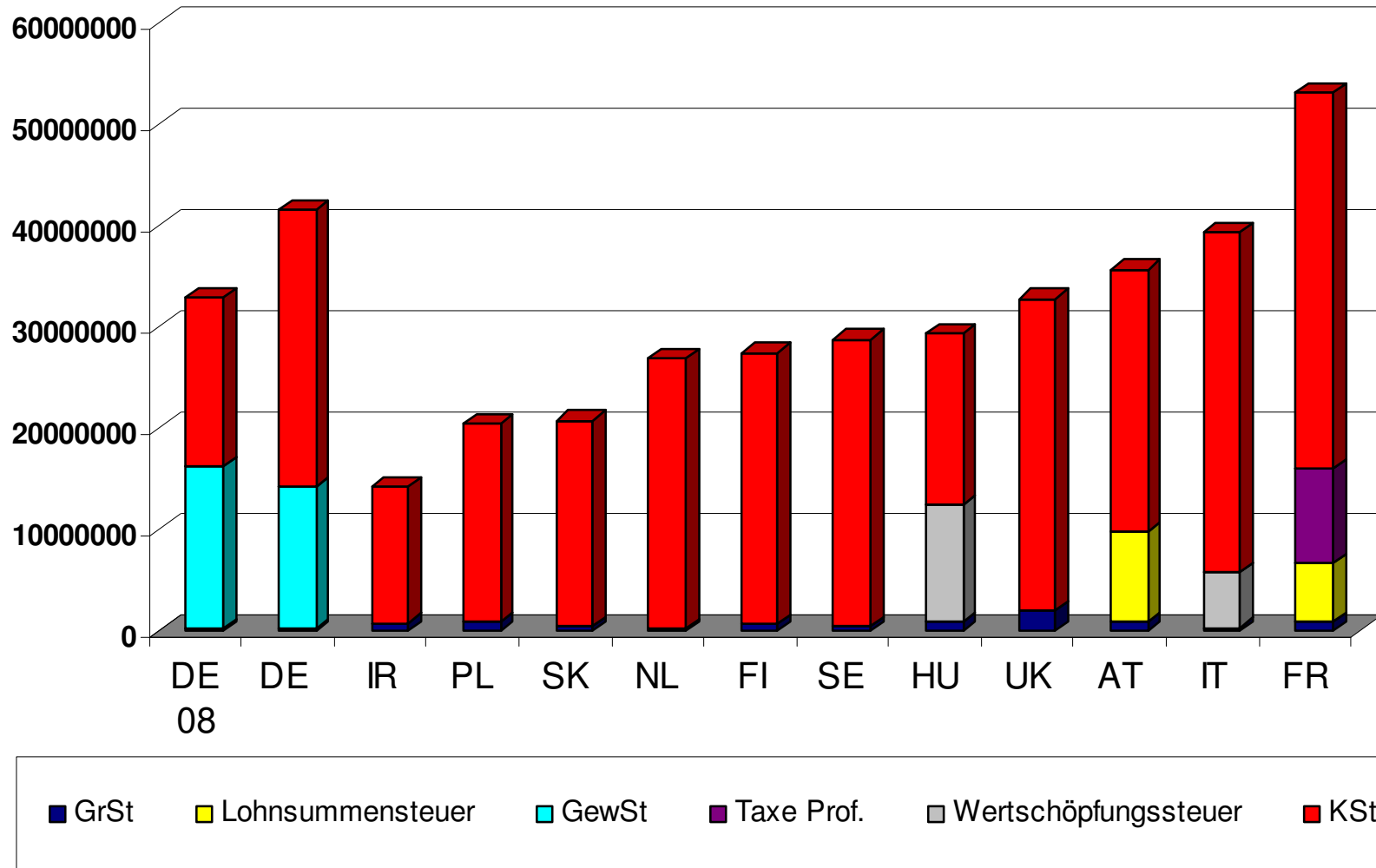
2b Effektive Steuerbelastungen

- European Tax Analyzer: Kennzahlen des Ausgangsunternehmens
(Verarbeitendes Gewerbe / Periode 6) -

Bilanzsumme:	€ 152,43 Mill.
Umsatz:	€ 194,07 Mill.
Personalausgaben:	€ 35,5 Mill.
Jahresüberschuss:	€ 7,06 Mill.
zu versteuerndes Einkommen :	€ 0,3 Mill.
Eigenkapitalquote:	27,8 %
Eigenkapitalrentabilität (n. St.):	17,0 %
Umsatzrentabilität (n. St.):	3,6 %
Gesamtkapitalrentabilität (n. St.):	6,0 %
Personalintensität:	18,3 %

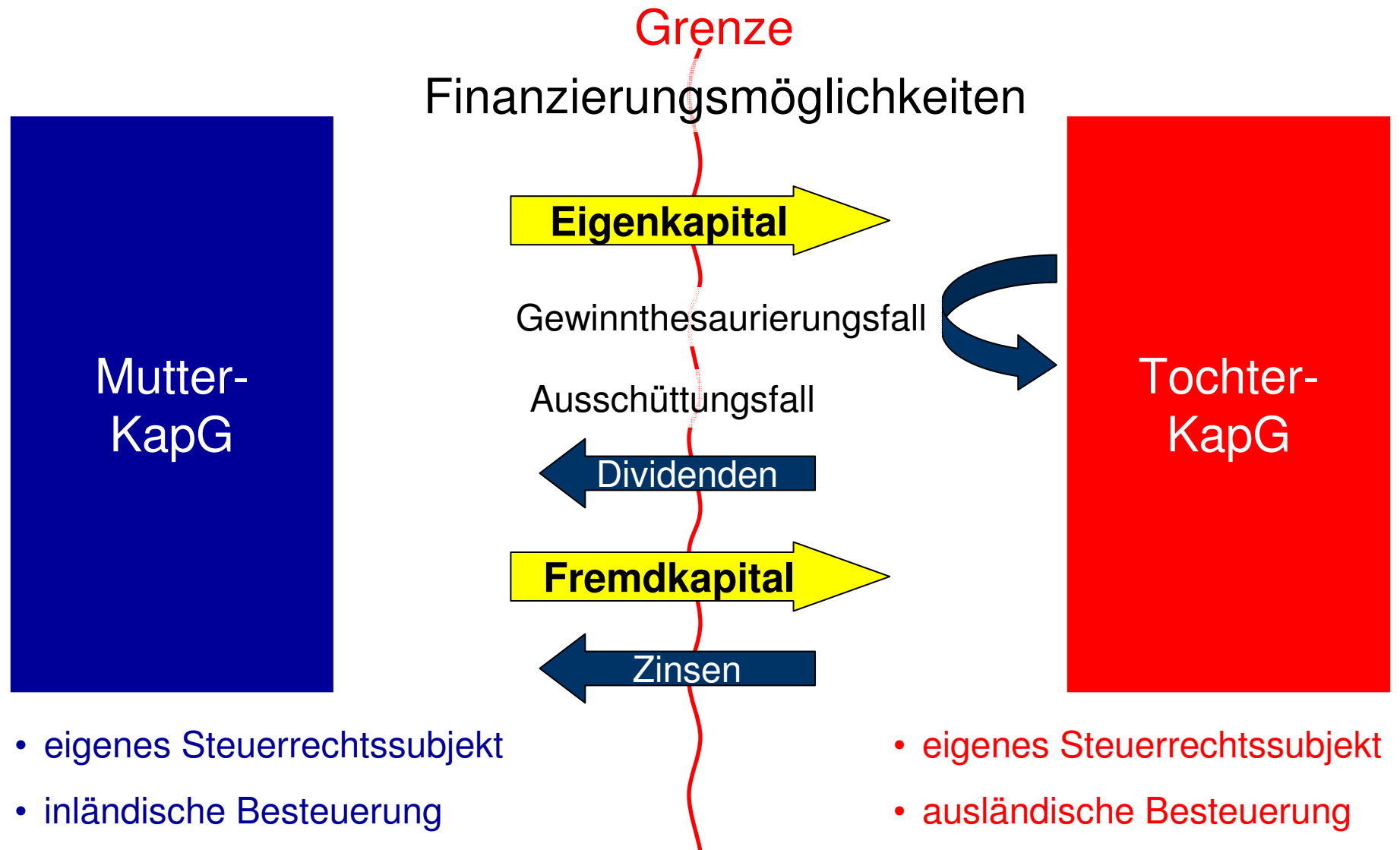
2b Effektive Steuerbelastungen

- European Tax Analyzer: Unternehmensebene (KapG) national -



2b Outbound- und Inbound-Investitionen

- Finanzierung grenzüberschreitender Investitionen (Kapitalgesellschaften) -



2b Outbound- und Inbound-Investitionen

- Effektive Durchschnittssteuerbelastung von Outbound-Investition einer deutschen Mutterkapitalgesellschaft (2007/2008) -

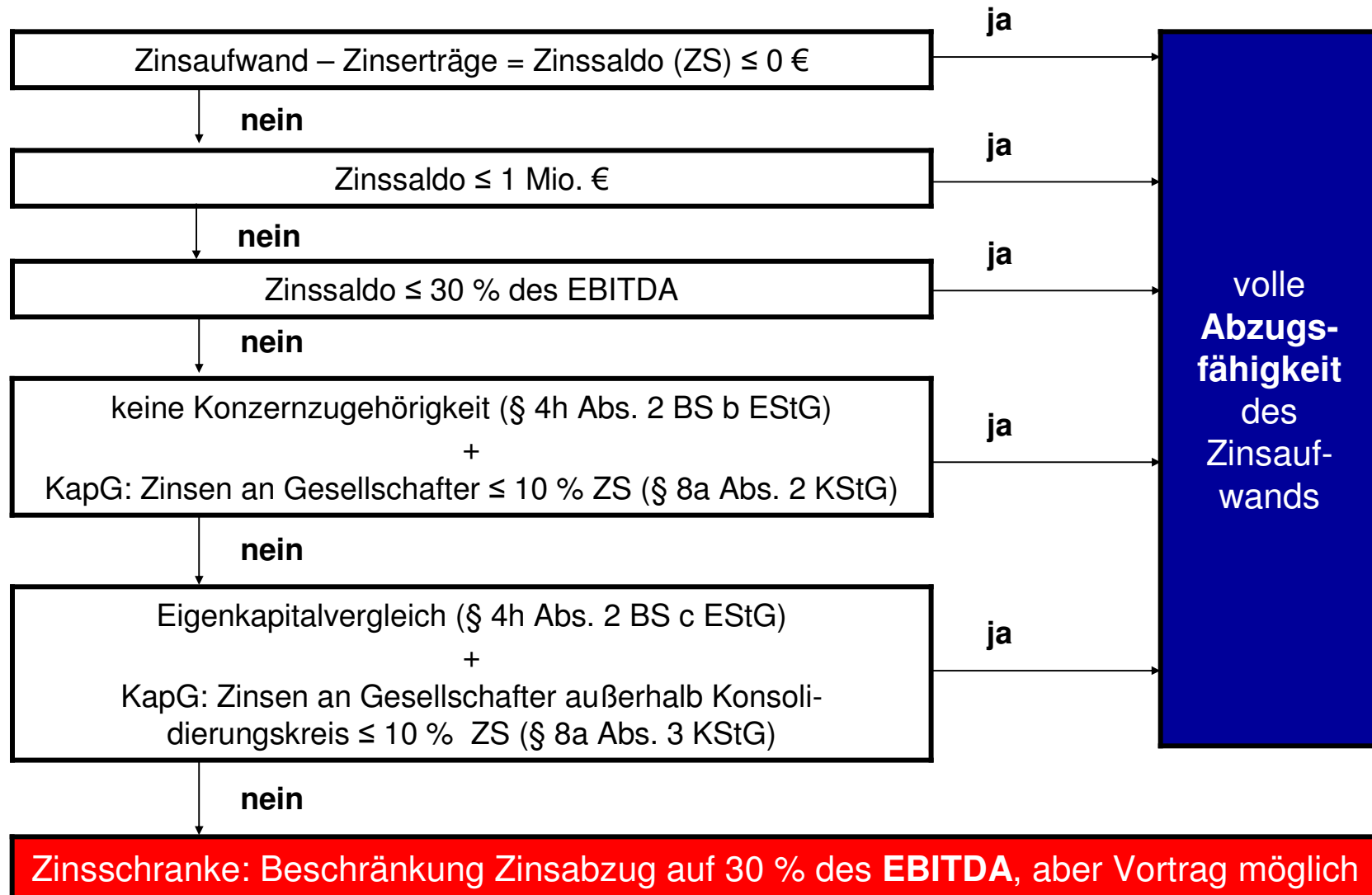
Sitz der Tochter	2007	2008
Deutschland	35.7 (11)	28.2 (8)
Finnland	26.6 (6)	26.0 (6)
Frankreich	36.4 (12)	35.8 (12)
Irland	16.6 (1)	16.0 (1)
Italien	33.8 (10)	33.2 (11)
Niederlande	29.5 (8)	28.9 (9)
Österreich	25.1 (5)	24.5 (5)
Polen	19.3 (4)	18.7 (4)
Schweden	26.8 (7)	26.2 (7)
Slowakei	19.1 (3)	18.4 (3)
Ungarn	18.5 (2)	17.9 (2)
Großbritannien	31.3 (9)	30.7 (10)

2b Outbound- und Inbound-Investitionen

- Effektive Durchschnittssteuerbelastungen von Inbound-Investitionen bei unterschiedlicher Finanzierung (2007/2008) -

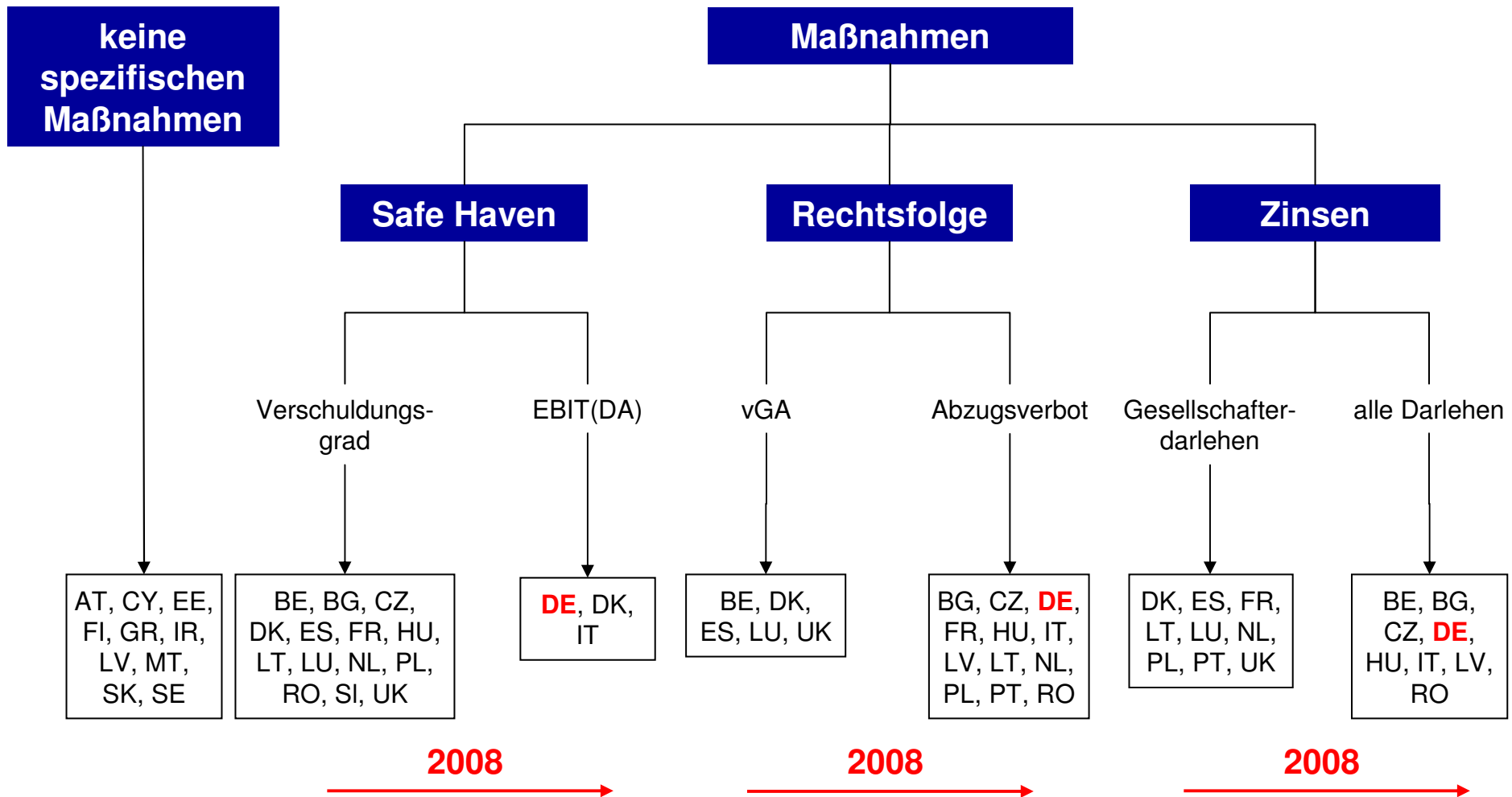
Finanzierung der deutschen TG	Sitz der Mutterkapitalgesellschaft					
	FR	NL	AT	PL	HU	UK
	Nationale Belastungen					
	34.6	27.6	23.1	17.2	16.4	29.4
	Rechtsstand 2007					
Selbstfinanzierung	36.1	39.5	36.6	37.3	37.7	36.0
Beteiligungsfinanzierung	36.7	39.5	36.6	37.3	37.7	36.0
Fremdfinanzierung	36.8	34.9	33.9	32.5	32.3	35.0
	Rechtsstand 2008					
Selbstfinanzierung	28.1	31.4	28.5	29.2	29.5	27.9
Beteiligungsfinanzierung	28.7	31.4	28.5	29.2	29.5	27.9
Fremdfinanzierung	30.9	28.8	27.8	26.4	26.2	28.9

2c Maßnahmen gegen Verlagerung Steuersubstrat - Zinsschranke -



2c Maßnahmen gegen Verlagerung Steuersubstrat

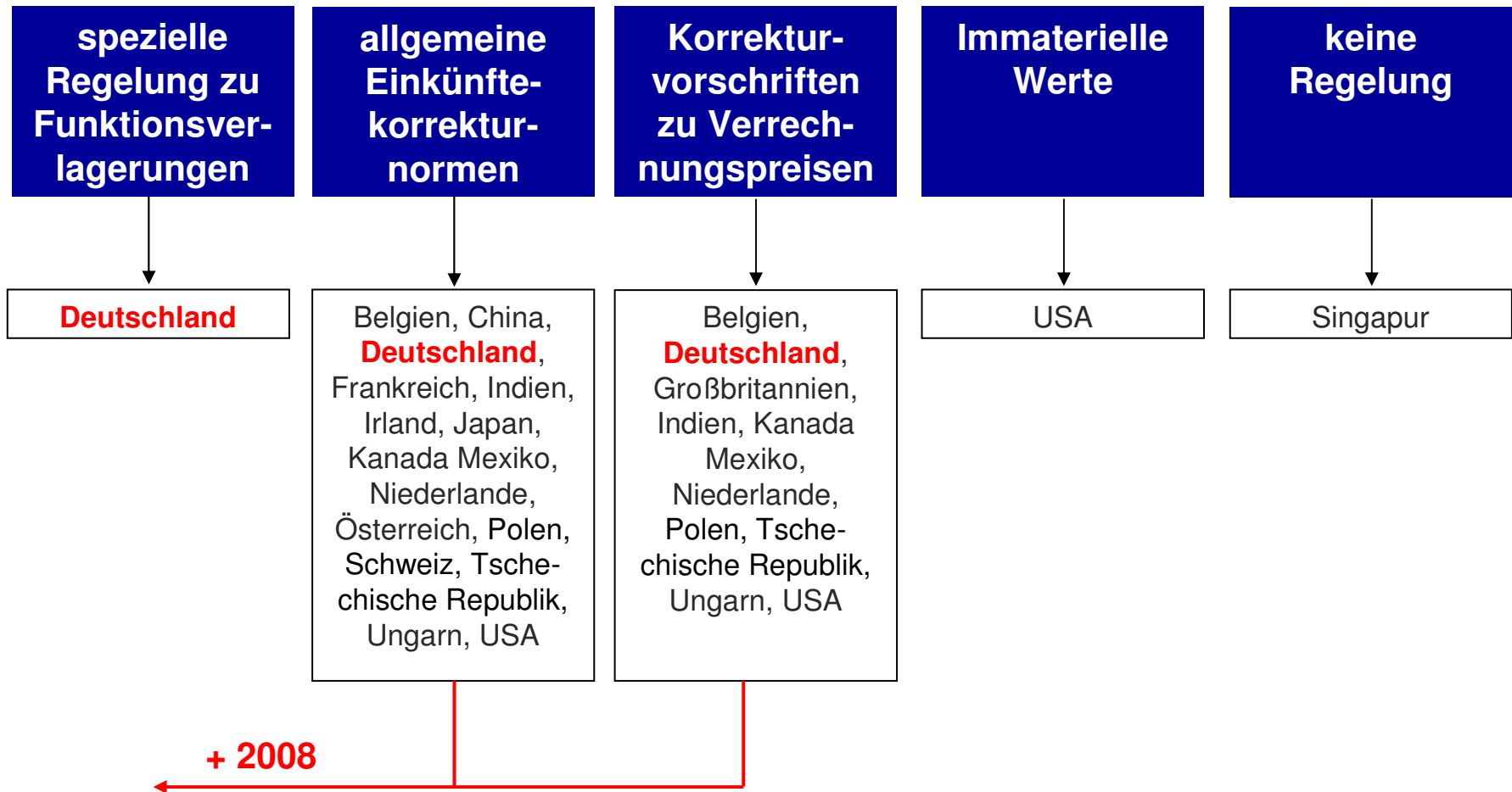
- Thin capitalisation rules -



2c Maßnahmen gegen Verlagerung Steuersubstrat - Funktionsverlagerung -

- Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland (§ 1 Abs. 3 Satz 1-4 AStG)
 - gesetzliche Verankerung von Verrechnungspreismethoden
 - Einengung der Bandbreiten bei mehreren Fremdvergleichswerten
 - Bandbreite: Interquartils-Methode
 - Korrekturwert: Median der Bandbreite
- Funktionsverlagerungen (§ 1 Abs. 3 Satz 9-10 AStG)
 - Bewertung eines Transferpakets mittels Ertragswerten
 - Ertragswertänderungen vor und nach Funktionsverlagerung
 - übertragendes Unternehmen
 - übernehmendes Unternehmen
 - Wert der Funktion
 - Mittelwert der Ertragswerte (Grundsatz)
 - Escape-Klausel: Einzelbewertung übertragener Wirtschaftsgüter

2c Maßnahmen gegen Verlagerung Steuersubstrat - Business restructuring -



2b und c Zwischenergebnis

- Tarifsenkung
 - Stärkung Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit
 - verminderte Anreize zu Buchgewinnverlagerungen
- Maßnahmen zur Sicherung von Steuersubstrat
 - Verschlechterung Standortattraktivität durch (zusätzliche) Ausweitung Substanz- bzw. Quellenbesteuerung
 - international nicht ganz unüblich, aber Vorreiterrolle bei Industrienationen
 - Inkaufnahme gravierender Doppelbesteuerungsprobleme (CBIT, CCCTB)
 - Notwendigkeit trotz Tarifsenkung?
 - Rechtsprobleme
 - Verfassungsrecht
 - DBA-Recht
 - EU-Recht
 - ökonomische Würdigung
 - Start-up Unternehmen
 - Krisensituationen
 - FuE-Standort
 - Praktikabilität

3a Rahmenbedingung

- Besteuerung von Personen- und Kapitalgesellschaften in 2008/09 -

Kapitalgesellschaften

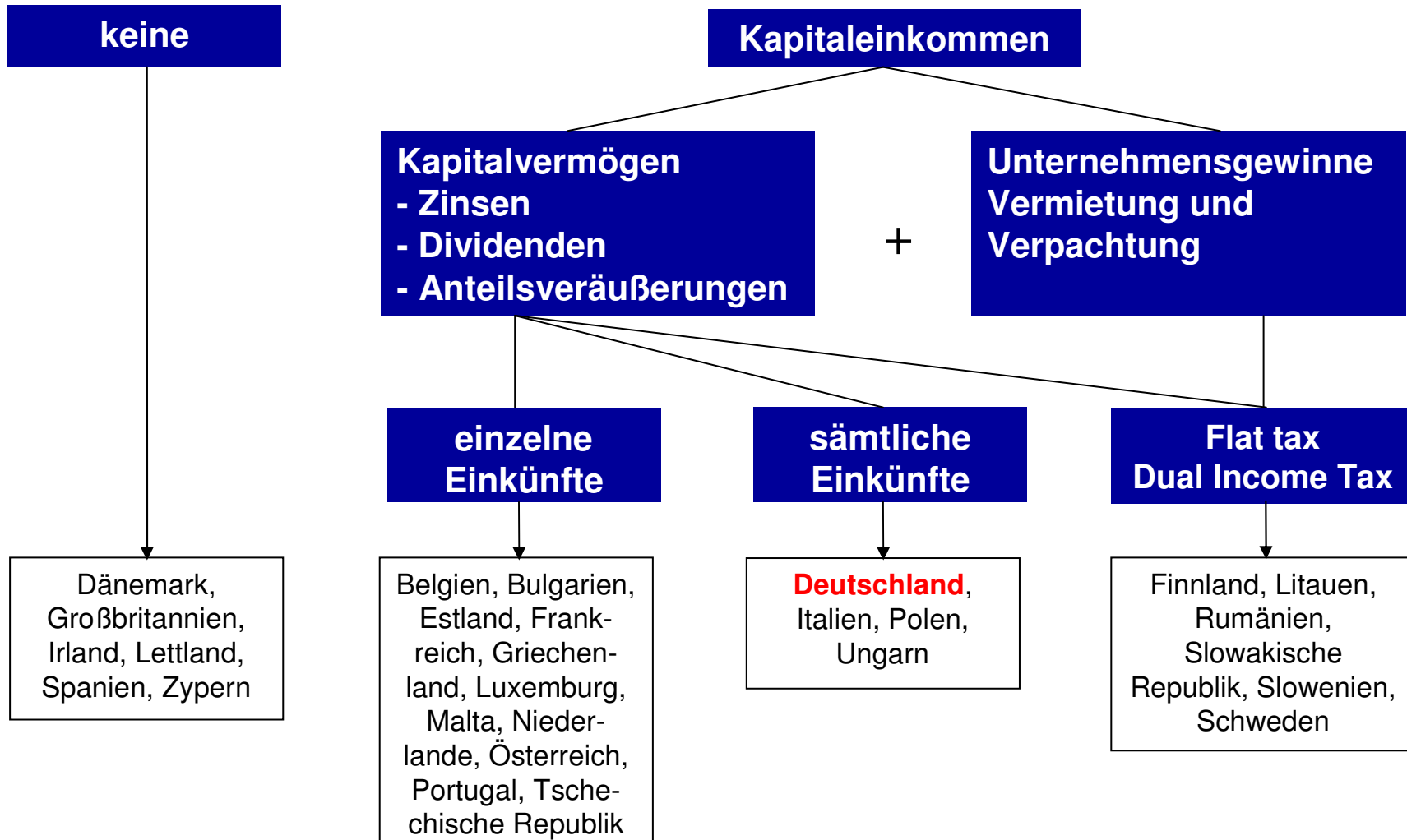
- Trennungsprinzip
- **Unternehmensebene: $\approx 30\%$**
 - Körperschaftsteuer: 15%
 - Gewerbesteuer
 - Messzahl: 3,5%
 - keine Betriebsausgabe
- **Ausschüttung**/Anteilsveräußerung
 - Differenzierungen erforderlich
 - Anteile im Privatvermögen
 - wesentliche Beteiligung
 - nicht wesentliche Beteiligung
 - Anteile im Betriebsvermögen
 - zunehmende Zersplitterung wegen Abgeltungsteuer

Personenunternehmen

- Transparenzprinzip
- Gewerbesteuer
 - Abschaffung Staffelmesszahl
 - Messzahl: 3,5%
 - keine Betriebsausgabe
 - Anrechnung auf ESt: 380%
 - Neutralisierung GewSt bis HS 400%
- Einkommensteuer: Wahlrecht
 - ESt-Regeltarif (max. 45% + SolZ)
 - **Thesaurierungsbegünstigung**
 - **28,25% + SolZ $\approx 30\%$**
 - **Entnahmen**: fester ESt- Satz von stets 25% + SolZ

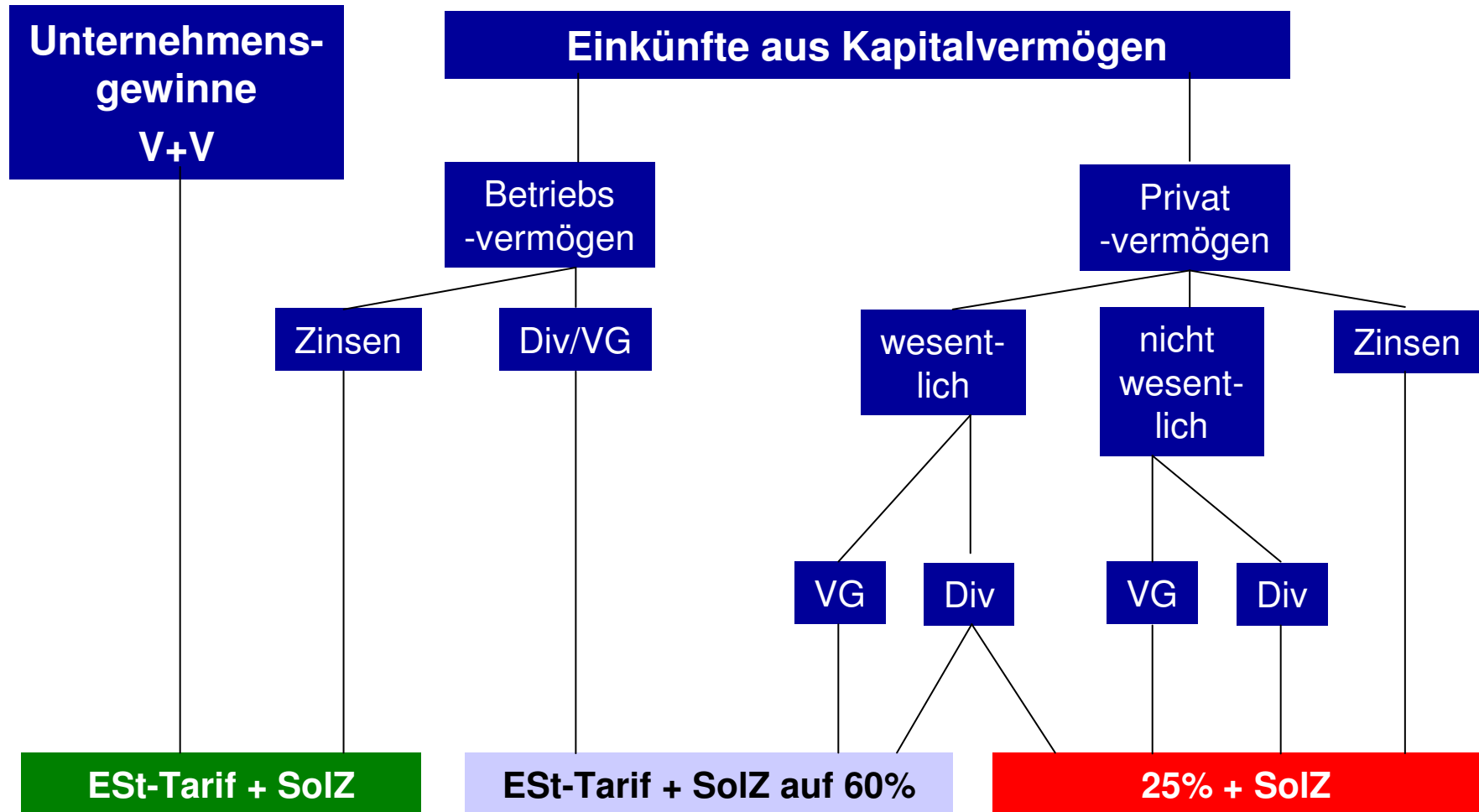
3a Rahmenbedingungen

- Abgeltungsteuern auf Kapitaleinkommen -



3a Rahmenbedingungen

- Besteuerung von Kapitaleinkommen in Deutschland -



3a Zwischenfazit

- Abgeltungsteuer
 - Maßnahme gegen Kapitalflucht (wie Österreich und Italien)
 - Vereinfachung Steuerverwaltung und -vollzug
- fehlende Abstimmung mit Unternehmensbesteuerung, da 3 Steuersätze: Abgeltungssatz (25%), Unternehmenssteuer (30%) und allgemeine ESt (15-45%)
 - Scheduling und Komplizierung des Steuerrechts
 - Arbitragemöglichkeiten
 - gesamtwirtschaftlich
 - einzelwirtschaftlich
 - verfassungsrechtliche Probleme
 - Gefährdung der wirtschaftlichen Ziele der Steuerreform
 - Einfluss auf EK-Basis der Unternehmen: Verlagerung von Liquidität ins Privatvermögen grundsätzlich vorteilhaft
 - Verschlechterung der Investitionsbedingungen infolge steigender Kapitalkosten

3b Rechtsform und Finanzierung

- Kapitalgesellschaft (Anteile im PV) -

Kapitalgesellschaft 2007	Vorteil Rechtslage 2008:	Kapitalgesellschaft 2008
Gewinn 100,00		Gewinn 100,00
- GewSt (400%) 16,67		- GewSt (400%) 14,00
= Gewinn n. GewSt 83,33		= Gewinn n. GewSt 86,00
- KSt (25%) 20,83		- KSt (15%) 15,00
- SolZ 1,15		- SolZ 0,83
= Th./Dividende 61,35		= Th./Dividende 70,17
Steuerbelastung: 38,65	./.. 22,82%	Steuerbelastung: 29,83
Dividende 61,35		Dividende 70,17
- ESt (45%) 13,80		- ESt (25%) 17,54
- SolZ 0,76		- SolZ 0,96
Einkünfte n. Steuern 46,79		Einkünfte n. Steuern 51,67
Steuerbelastung: 53,21	./.. 9,17%	Steuerbelastung: 48,33

3b Rechtsform und Finanzierung

- KapG Gesamtebene (Schuldrechtliche Verträge) -

Kapitalgesellschaft EK	
Gewinn	100,00
- GewSt (400%)	14,00
= Gewinn n. GewSt	86,00
- KSt (15%)	15,00
- SolZ	0,83
= Dividende	70,17

Dividende	70,17
- ESt (25%)	17,54
- SolZ	0,96
Einkünfte n. Steuern	51,67

Steuerbelastung:	48,33
-------------------------	--------------

Kapitalgesellschaft FK	
Gewinn	100,00
- Zinsen	95,25
= Gewinn n. Zinsen	4,75
- GewSt (400%)	4,00
- KSt / SolZ	0,75
= Steuerbelastung	4,75

Zinsen	95,25
- ESt (25%)	23,81
- SolZ	1,31
Einkünfte n. Steuern	70,13

Steuerbelastung:	29,87
-------------------------	--------------

Kapitalgesellschaft GF	
Gewinn	100,00
- Gehalt	100,00
= Gewinn n. Gehalt	0,00
- GewSt (400%)	0,00
= Steuerbelastung	0,00

Gehalt	100,00
- ESt (45%)	45,00
- SolZ	2,48
Einkünfte n. Steuern	52,52

Steuerbelastung:	47,48
-------------------------	--------------

Nachteil EK:

./. 38,02%

./. 1,76%

3b Rechtsform und Finanzierung

- Abgeltungsteuer und Kapitalkosten -

A. Ausgangssituation: synthetische ESt

	Vor Steuer Rendite (Kapitalkosten)	Steuersatz	Nach Steuer Rendite
1. Finanzanlage	10 %	50 %	5 %
2. Sachinvestition (eigenfinanziert)	10 %	50 %	5 %

B. Besteuerung gemäß dem Rechtsstand 2007

	Vor Steuer Rendite	Steuersatz	Nach Steuer Rendite
1. Finanzanlage	10 %	45 % zzgl. SolZ	5,25 %
2. Sachinvestition 2007 (eigenfinanziert)	10,99 %	53,21 %	5,25 %



3b Rechtsform und Finanzierung

- Abgeltungsteuer und Kapitalkosten -

C. Abgeltungsteuer auf Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinne (25% zzgl. SolZ)

	Vor-Steuer-Rendite	Steuersatz	Nach Steuer Rendite
1. Finanzanlage	10 %	25 % zzgl. SolZ	7,36 %
			↓
2. Sachinvestition 2009 (eigenfinanziert)	14,24 %	48,33 %	7,36 %
		←	
3. Sachinvestition 2009 (fremdfinanziert*)	10,50 %	29,88 %	7,36 %

* = Hinzurechnung von 25% der Zinsaufwendungen bei der GewSt

- Abgeltungsteuern sind nur dann ohne Einfluss auf Kapitalallokation sowie Rechtsform- und Finanzierungsentscheidungen, falls Abgeltungssatz dem einheitlichen Steuersatz auf Unternehmensgewinne und sämtliche Finanzierungswege gleicht
- Senkung des Satzes der Abgeltungsteuer würde Problem verschärfen!
- Ohne Mut zum Übergang auf Flat Tax oder Dual Income Tax müsste Bemessungsgrundlage bei Dividenden und Veräußerungsgewinne reduziert werden

3b Rechtsform und Finanzierung

- Personenunternehmen -

Personengesellschaft 07	
Gewinn	100,00
- GewSt (400%)	16,67
= Gewinn n. GewSt	83,33
- ESt (42%)	35,00
+ GewSt-Anr. (180%)	7,50
- SolZ	1,51
= Gewinn n. Steuern	54,31

Steuerbelastung:	45,68
-------------------------	--------------

Personengesellschaft 08	
Gewinn	100,00
- GewSt (400%)	14,00
= Gewinn n. GewSt	86,00
- ESt (45%)	45,00
+ GewSt-Anr. (380%)	13,30
- SolZ	1,74
= Gewinn n. Steuern	52,56

Steuerbelastung:	47,44
-------------------------	--------------

Personengesellschaft 08	
Gewinn	100,00
- GewSt (400%)	14,00
= Gewinn n. GewSt	86,00
- ESt	34,31
+ GewSt-Anr. (380%)	13,30
- SolZ	1,16
= Gewinn n. Steuern	63,83

Entnahme	44,81
- ESt (25%)	11,20
- SolZ	0,62
Einkünfte n. Steuern	52,01

Steuerbelastung:	47,99
-------------------------	--------------

2008: **Thesaurierungsvorteil 11,27 (47,44 – 36,17)**

Entnahmenachteil 0,55 (47,44 – 47,99)

Genereller Thesaurierungsnachteil, falls
Ausweichmöglichkeit auf FK-Finanzierung

3b Rechtsform und Finanzierung

- Tarifbelastung Personen- und Kapitalgesellschaften 2007 und 2008/2009 -

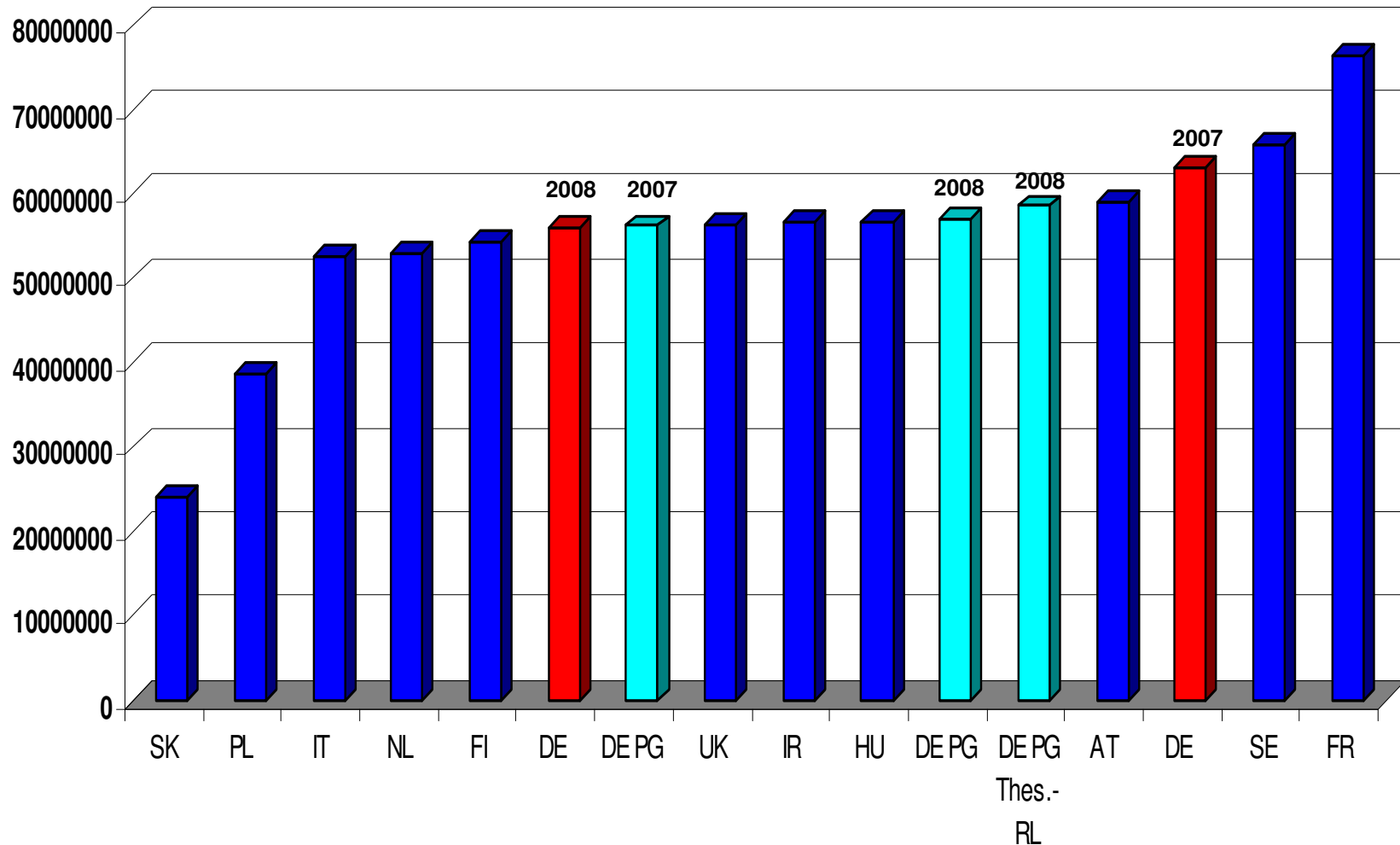
Jahr 2007			
Einkommensteuersatz	15%	30%	42% / 45%
Kapitalgesellschaft	43,50	48,36	53,21
Personengesellschaft	21,95	35,13	45,68
Differenz	-49,54%	-27,36%	-12,56%

Jahr 2008/2009			
Einkommensteuersatz	15%*	30%*	45%
Kapitalgesellschaft (*TEV)	36,50	43,15	48,33
Personengesellschaft	15,79	31,62	47,44
Differenz	-56,74%	-26,72%	-1,84%

**Weiterhin keine Rechtsformneutralität; zentrale Parameter sind
Steuersätze der Unternehmenseigner**

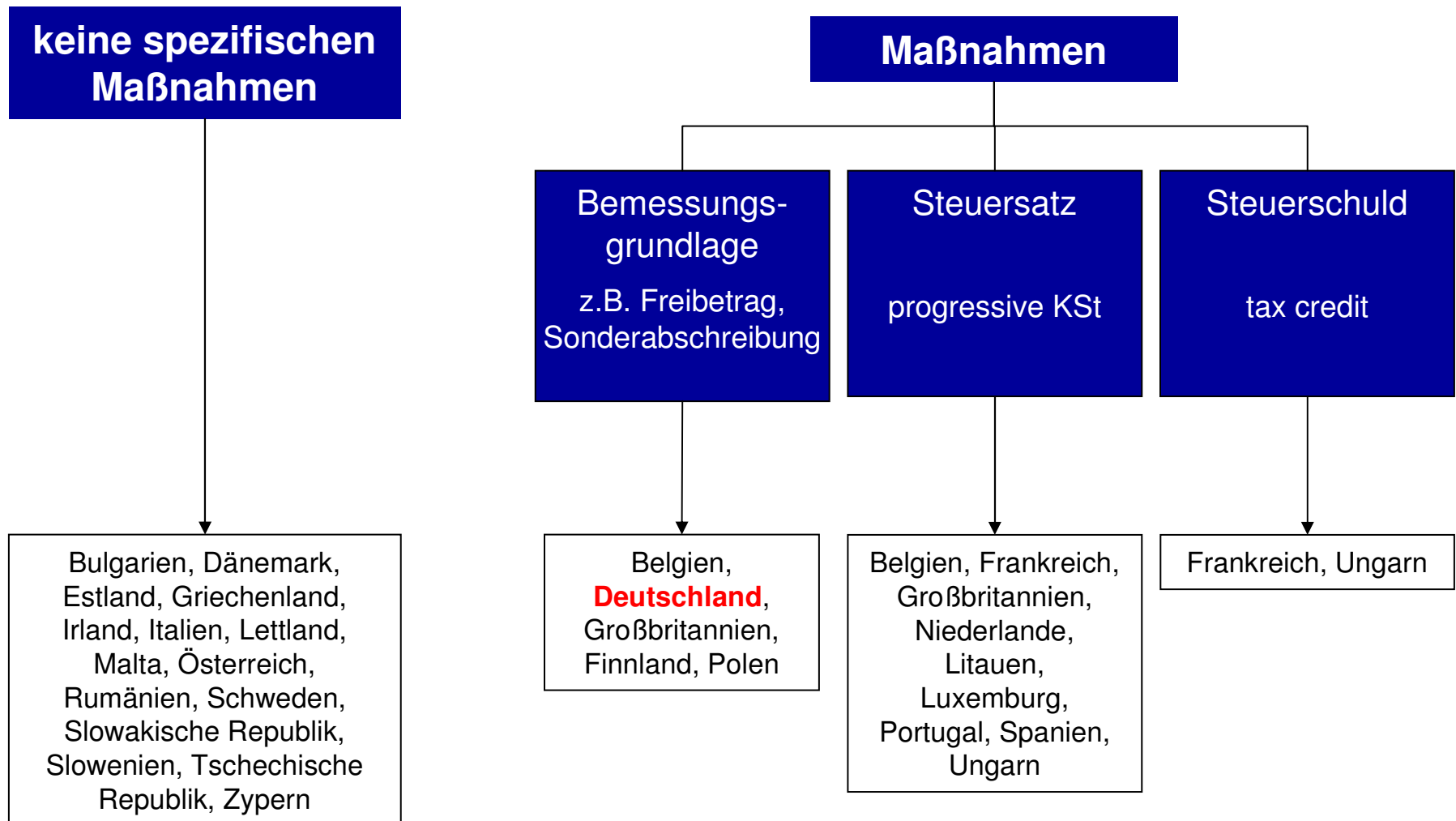
3c Kleine und mittlere Unternehmen

- European Tax Analyzer: Effektive Steuerbelastung Gesamtebene -



3c Kleine und mittlere Unternehmen

- Spezifische Steuererleichterungen -



3c Kleine und mittlere Unternehmen

- Beurteilung der Unternehmenssteuerreform 2008 -

➤ Einkommen- und Körperschaftsteuer

- nur KapG: Reduzierung Tarifbelastung einbehaltener und ausgeschütteter Gewinne
- PersG: international konkurrenzfähige ESt-Tarifbelastung (Folie 40ff.)
- Verbesserung bei Anspar- und Sonderabschreibung (§ 7g EStG) kompensiert Verbreiterungen der BMG bei GwG und AfA

➤ Gewerbesteuer

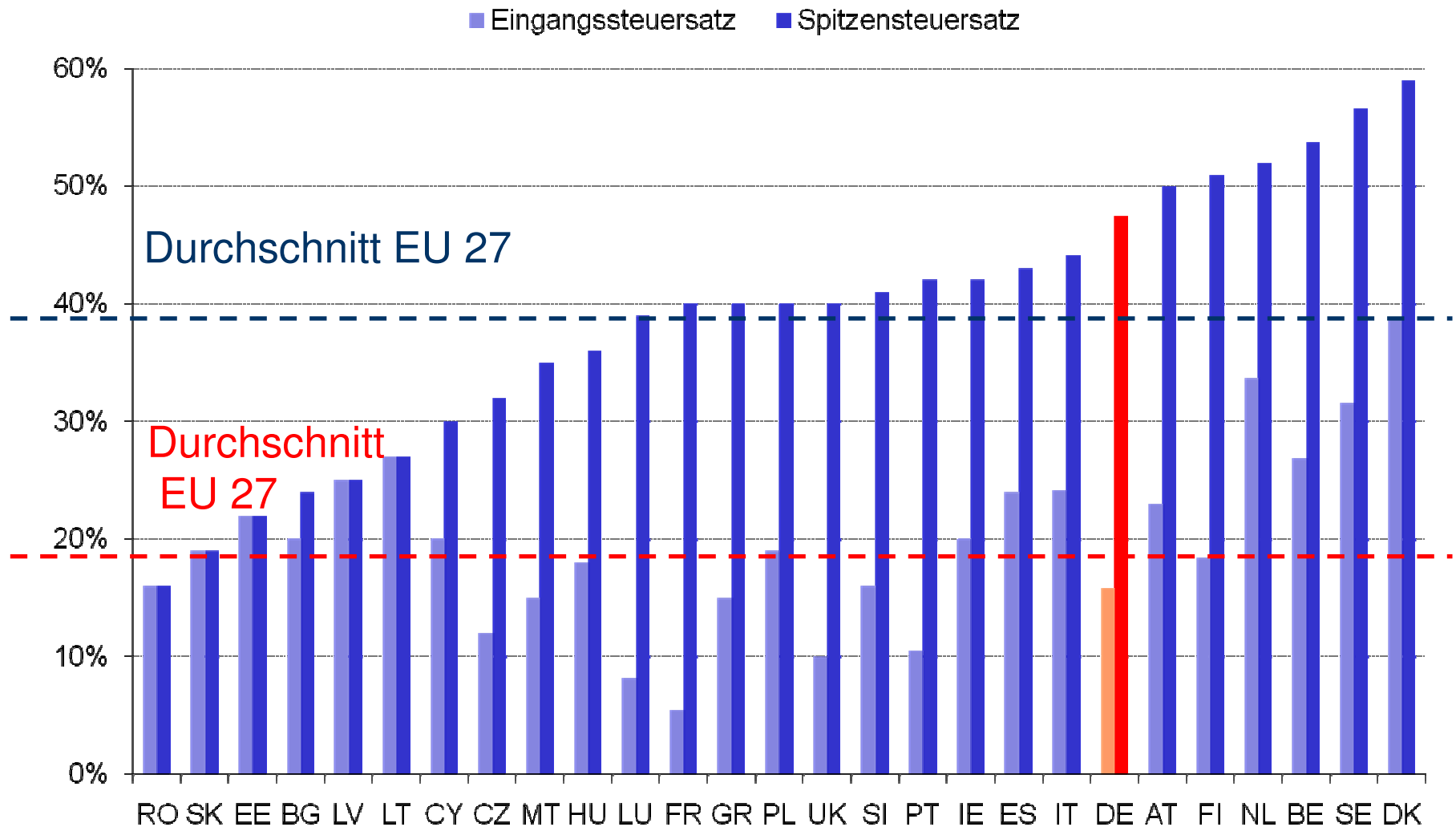
- Mittelstandskomponente durch Freibetrag von 100.000 € bei Hinzurechnung von Finanzierungsanteilen
- Verbesserung der Anrechnungsmöglichkeit der GewSt auf ESt i.H.v. 380% neutralisiert GewSt (auch mit Blick auf Hinzurechnungsvorschriften) weitgehend

➤ Zinsschranke

- Mittelstandskomponente durch Freigrenze von 1 Mio. €
- zulässige Verschuldung bei Zins von 5% = 20 Mio. €

4 Besteuerung natürlicher Personen

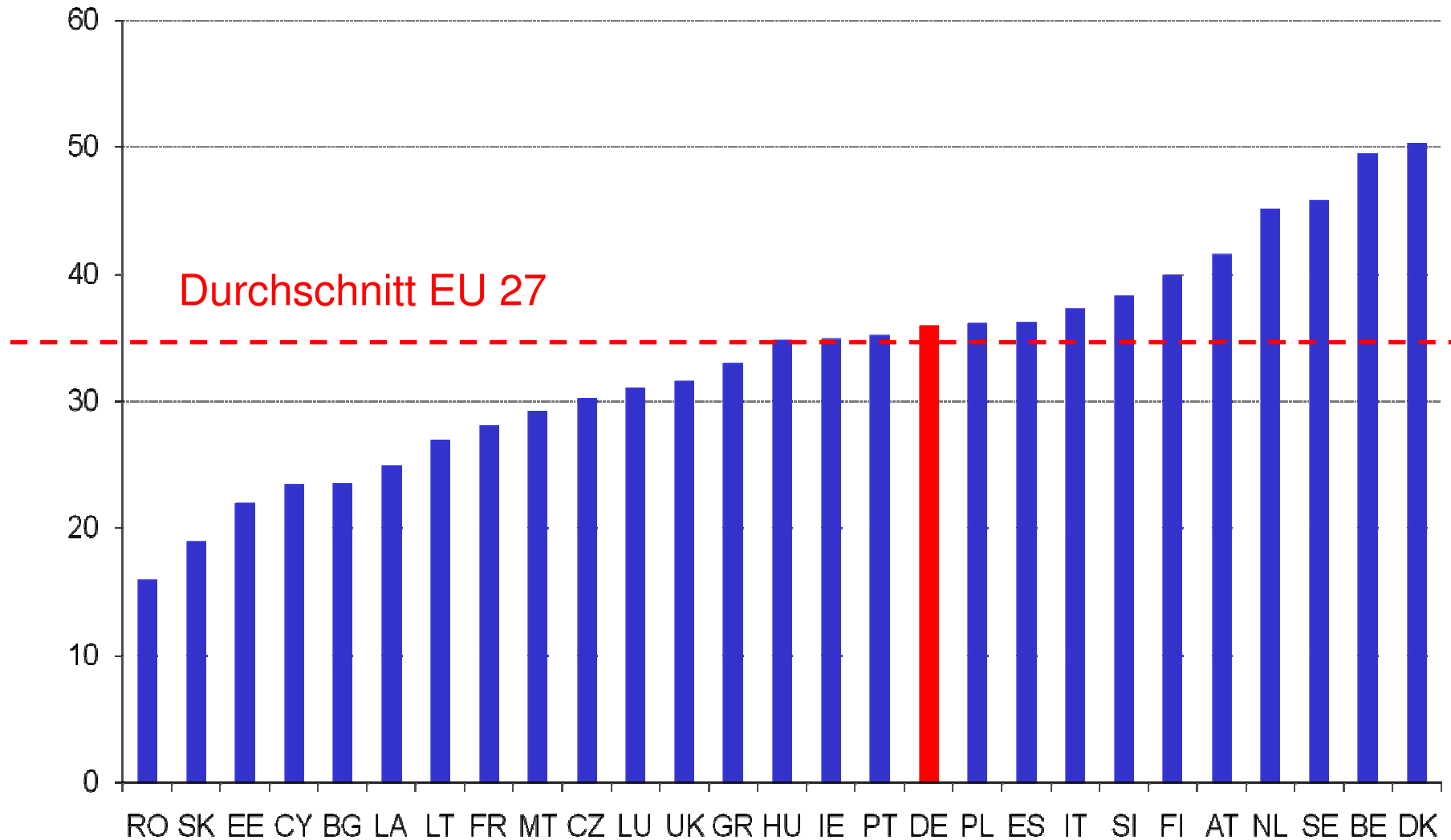
- Einkommensteuer (Normaltarif 2007/08) -



4 Besteuerung natürlicher Personen

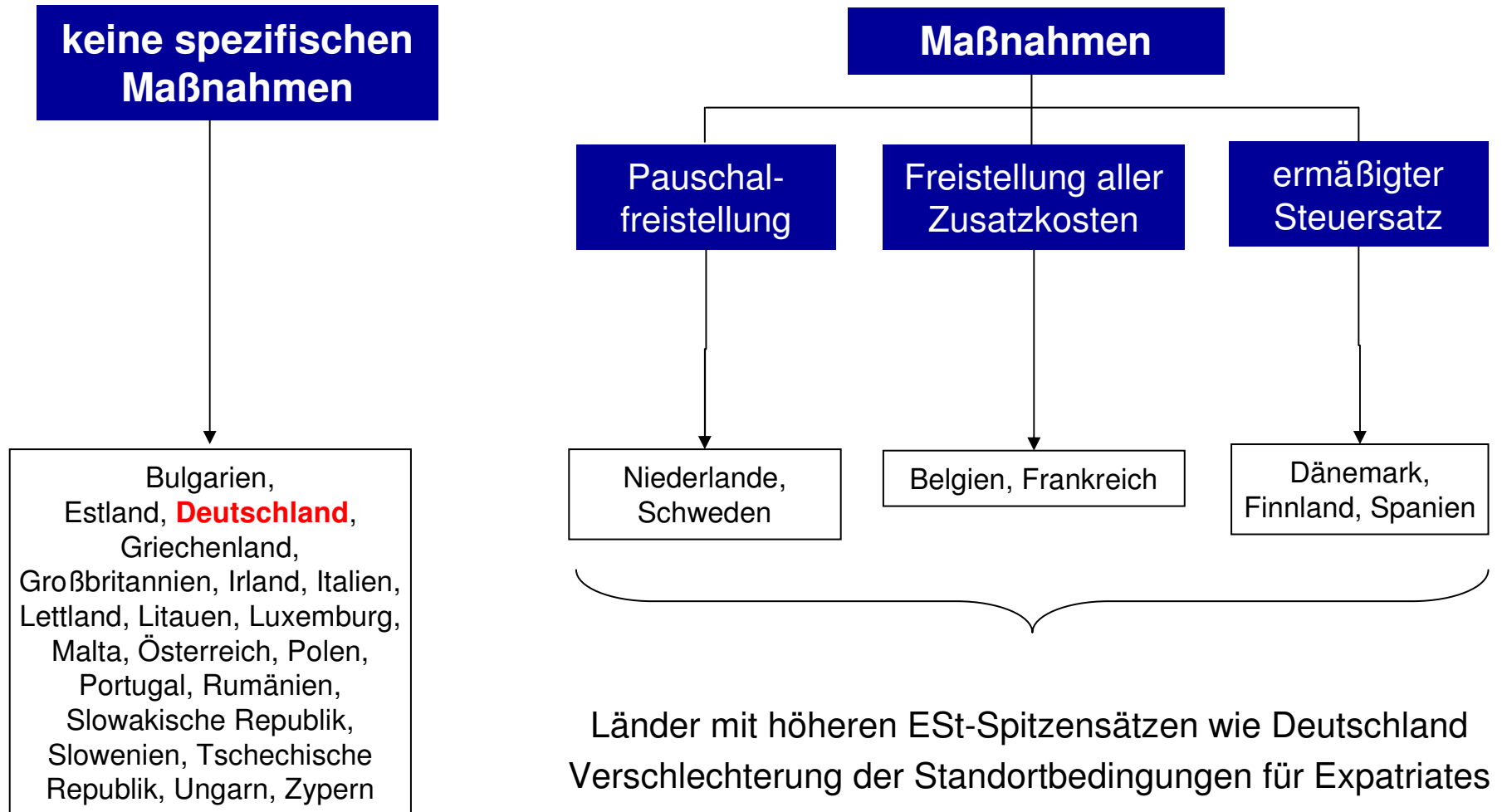
- Durchschnittsbelastung Einkommensteuer (Normaltarif 2007/08) -

Durchschnittssteuerbelastung (%) bei zVE = 100.000 EUR



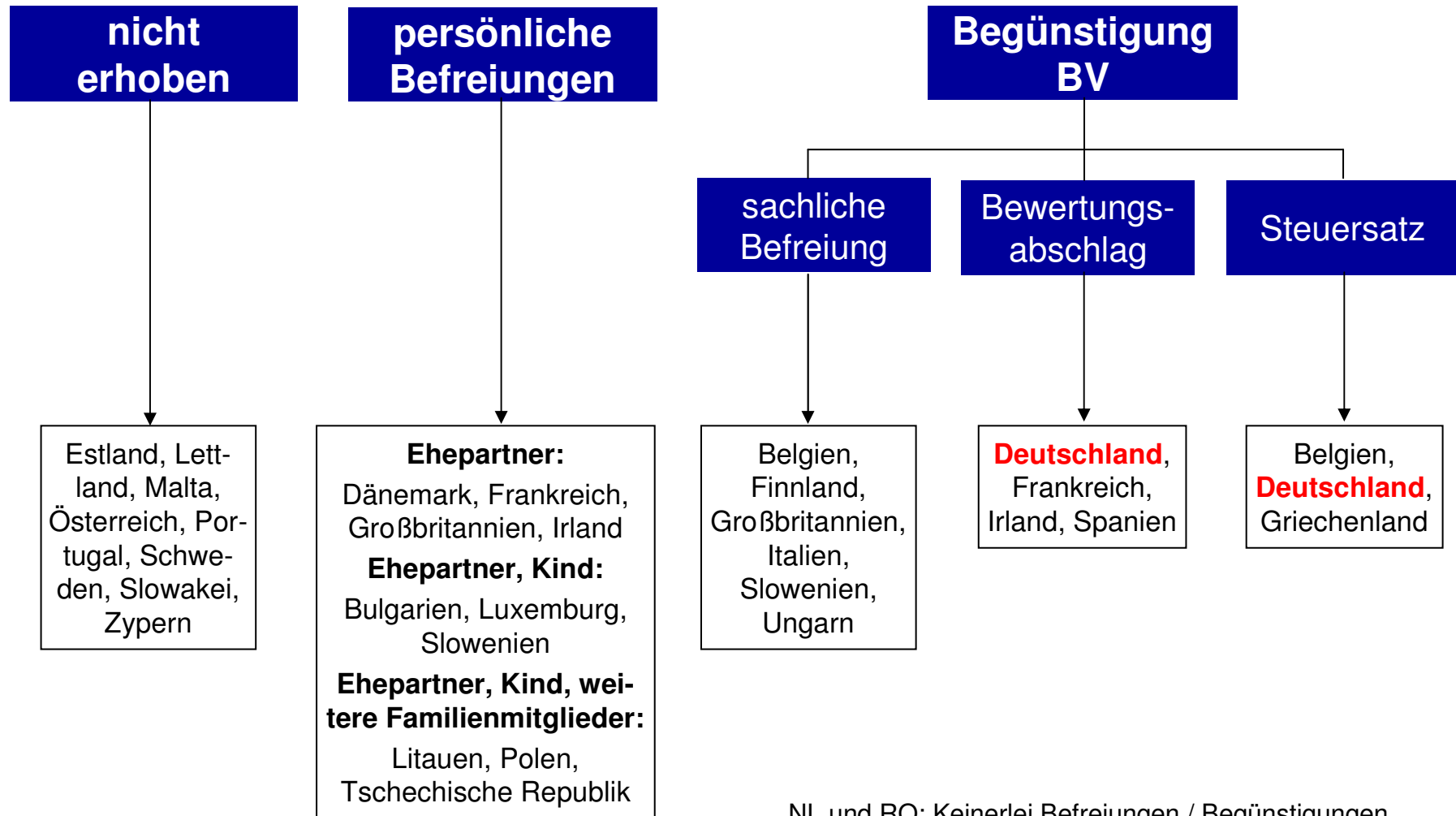
4 Besteuerung natürlicher Personen

- Regelungen für Expatriates -



4 Besteuerung natürlicher Personen

- Erbschaftsteuer -



4 Zwischenergebnis

➤ Einkommensbesteuerung natürlicher Personen: kein dringender Handlungsbedarf

- niedrigster Eingangssteuersatz seit Bestehen der Bundesrepublik und unterdurchschnittlich im EU-Vergleich
- Spitzensteuersatz überdurchschnittlich hoch im EU-Vergleich, Progressionsverlauf führt jedoch bei typisierender Betrachtung zu einer durchschnittlichen Durchschnittssteuerbelastung
- Nachteile bei der Besteuerung von Expatriates (Rechtfertigung für Begünstigung?)

➤ Erbschaftsteuerliche Begünstigung von Betriebsvermögen

- politischer Wille aufgrund nachteiliger Standortbedingungen (aber: andere Arten der Substanzbesteuerung im Ausland wie Vermögen- und Grundsteuern)
- weder steuersystematisch noch durch Vorgaben BVerfG zwingend erforderlich
- Verbesserungen bei geplanter Ausgestaltung in Deutschland
 - Stundung (Zahlung der ErbSt bei künftigen Gewinnen) statt Erlass (führt nicht zwingend zu zusätzlichen Investitionen in Deutschland)
 - Fortführungs- (15 Jahre Betrieb) bzw. Bestandsfristen (10 Jahre Lohnsumme) bei Erlasslösung sind international unüblich lange und wenig praktikabel
 - zahlreiche offene Fragen i.Z.m. der Unternehmensbewertung
 - Verhältnis von Erbschaft- und Einkommensteuer

5 Fazit (1/2)

➤ **Besteuerung multinationaler Unternehmen**

- Die Tarifsenkung auf Unternehmensebene ist notwendig und verbessert die Standortattraktivität Deutschlands für multinationale Unternehmen.
- Wesentliche Maßnahmen zur Sicherung von Steuersubstrat (Mantelkauf, Zinsschranke und Funktionsverlagerungen) sind international weitgehend unüblich und kollidieren im Einzelfall mit Verfassungs-, DBA- sowie EU-Recht. Zudem fügt eine unilaterale Ausweitung der Quellenbesteuerung der Standortattraktivität erheblichen Schaden zu.

➤ **Nationale Unternehmensbesteuerung**

- Die Standort- und Wettbewerbsbedingungen kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland sind international konkurrenzfähig. Von wesentlichen Maßnahmen zur Gegenfinanzierung bleiben diese Unternehmen weitgehend verschont.
- Die Reform verschlechtert Rechtsform- und Finanzierungsneutralität der Besteuerung, führt zu einer Komplizierung des Steuerrechts und setzt falsche Investitionsanreize.
- Ausschlaggebend ist die fehlende Integration der Unternehmenssteuern in die persönliche Einkommensteuer. Es existieren drei Steuersätze (allg. ESt-Tarif, Tarifbelastung von KapG und Personenunternehmen sowie Satz der Abgeltungsteuer).
- Nach dem Bekenntnis für die Abgeltungsteuer muss die Politik zur Beseitigung dieser Defizite den Mut haben, die Tarifbelastung der Unternehmensgewinne an den niedrigeren Satz der Abgeltungsteuer anzugleichen und Dividenden sowie Veräußerungsgewinne bei der Bemessungsgrundlage zu entlasten. Ferner wäre der einheitliche Steuersatz nach dem Vorbild der Dual Income Tax auf alle privaten und betrieblichen Kapitaleinkommen anzuwenden.

5 Fazit (2/2)

➤ **Besteuerung natürlicher Personen**

- Bei der Einkommensbesteuerung natürlicher Personen besteht (mit Ausnahme der Kapitaleinkommen) kein dringender Handlungsbedarf. Die tariflichen Steuerbelastungen bewegen sich im internationalen Durchschnitt. Die Bedingungen für Expatriates sind jedoch international nachteilig.
- Die Erbschaftsteuer muss aufgrund der Vorgaben des BVerfG reformiert werden. Eine Begünstigung von Betriebsvermögen ist rechtlich nicht erforderlich, international jedoch üblich und deswegen politisch gewollt. Die vorgesehene Begünstigung ist an vergleichsweise sehr restriktive Voraussetzungen geknüpft. Man darf auf ihre Bewährung in der Praxis gespannt sein.

Kontakt

Prof. Dr. Christoph Spengel

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre II
Universität Mannheim
Schloss
D-68131 Mannheim

Tel.: +49 (0) 621 181 1704

Fax: +49 (0) 621 181 1706

Email: spengel@uni-mannheim.de

<http://spengel.bwl.uni-mannheim.de>